



Biologie/
Umwelt

GASTAUTOR
Marcus Lüpke

Kleine Krieger

| Lebensraum Flachwasser & Brandungszonen |

Sie sind meist klein und flach, die Stielaugen und der seitliche Gang ihr Markenzeichen: Krabben. Rund um den Globus finden sich Vertreter dieser Krebsart. Egal, ob in roten Massen auf den Weihnachtsinseln oder mit einer Spannweite von 1,50 Metern vor Norwegen. Auch im Mittelmeer lassen sich die durchaus wehrhaften Krabbeltiere beobachten.

Wie mongolische Krieger sehen sie aus. Geschützt durch einen stabilen Panzer und bewaffnet mit scharfen Scheren, die sie wie Krummsäbel vor sich tragen. Wer sich einmal eine Krabbe aus der Nähe angesehen hat, kann sich gut vorstellen, warum diese Tierart seit vielen Millionen Jahren der Evolution trotzt. Nur Spezialisten haben eine Chance, an das zarte Fleisch der Krustentiere zu kommen. Tiere wie Menschen.

Das liegt jedoch nicht nur am Chitinpanzer und dem zu Scheren umgebildeten ersten Beinpaar. Auch die Sinne der Krebstiere sind sehr gut ausgeprägt, wodurch ein Überraschungsangriff fast unmöglich ist. So sorgen beispielsweise die auf Stielen sitzenden Augen für eine komplette Rundumsicht und erlauben der Krabbe periskopgleich nach dem Rechten zu sehen, ohne ihr sicheres Versteck zu verlassen zu müssen. Da die Augen keine Lider besitzen, können sie zum Schutz, etwa beim Hineinzwängen in enge Zwischenräume oder bei Kämpfen mit Artgenossen, seitlich eingeklappt werden.



Stamm | Gliederfüßer (Arthropoda)

Klasse | Krebse (Crustacea)

Unterklasse | höhere Krebse (Malacostrata)

1 Scherenbeine, 2 Antennen, 3 Beine,
4 Hinterleib, 5 Stirnseite, 6 Rückenpanzer

In diesen Momenten übernehmen dann zwei fühlartige Antennen am Kopf und feine Borsten an den Beinen die Orientierung. Sie geben allerdings nicht nur Auskunft über Bewegungen in der näheren Umgebung. Durch zusätzliche Sinneszellen ermöglichen sie es der Krabbe auch, den ein oder anderen Leckerbissen ausfindig zu machen.

Hierbei sind die kleinen Krabbler alles andere als wählerisch. Der Speiseplan der Allesfresser ist lang: Von pflanzlicher Kost über Aas bis hin zum Artgenossen - nichts ist vor ihren kräftigen Scheren sicher.

Familiäre Verstrickungen

Krabben gehören zur Ordnung der zehnfüßigen Krebse (Decapoda), die allein im Mittelmeer mit rund 300 verschiedenen Arten vertreten sind. Das Spektrum der Decapoda ist zudem auch weit gefächert. Es umfasst neben Krabben unter anderem auch Hummer, Garnelen und Bärenkrebse. Die meisten von ihnen leben auf Felsen oder schlammigen Sandböden. Viele werden zwei, einige Arten sogar über 60 Jahre alt.

Innerhalb der Unterordnung der zehnfüßigen Krebse finden wir zwei auffällige Krabbenarten, die an der Mittelmeerküste sehr häufig vertreten sind: die Felsenkrabbe und

Stamm | Arthropoda (Gliederfüßer)
Klasse | Crustacea (Krebse)
Unterklasse | Malacostrata (höhere Krebse)
Ordnung | Decapoda (zehnfüßige Krebse)
Unterordnung | Brachyura (Krabben)
Überfamilie | Brachyrhyncha (Viereckskrabben)
Familie | Grapsidae
Art/Gattung | *Pachygrapsus marmoratus* (Felsenkrabbe)

der Italienische Taschenkrebse. Bei beiden Arten sind der für Krabben typische, verkürzte Hinterleib und der verhältnismäßig große Brustpanzer gut zu erkennen, ebenso die großen Scheren, mit denen sie sehr kräftig und schmerzhaft zukneifen können.

Felsenkrabbe (*Pachygrapsus marmoratus*)

Charakteristisch für die Felsenkrabbe sind neben dem auffälligen, schwarz-grünen Muster auch der gerade Stirnrand und der flache Rücken. Die Größe des Brustpanzers beträgt etwa drei Zentimeter.

Wie der Name schon vermuten lässt, ist diese Krabbe regelmäßig an Felsküsten anzutreffen, wo sie in Flutümpeln oder in der Gezeitenzone überhalb der Flutlinie auf Nahrungssuche geht. Da sie sich hierbei sehr schnell und außerordentlich geschickt bewegt, wird sie oft auch „Rennkrabbe“ genannt. Eine Bezeich-

[vorherige Seite](#)

[nächste Seite](#)



nung, die auch auf das Fluchtverhalten dieser scheuen Tiere zutrifft: Sobald sie kleinste Anzeichen einer vermeintlichen Gefahr ausmachen, verschwinden sie blitzschnell in Felsspalten oder direkt im Meer.

Italienischer Taschenkrebs (*Eriphia verrucosa*)

Mit einer Brustpanzergröße von knapp zehn Zentimetern zählt der Italienische Taschenkrebs zu den größeren und kräftigeren Krabben im Mittelmeer. Da er auf der Stirnseite Dornen besitzt, wird er häufig auch als „Stirnstachelkrabbe“ bezeichnet. Auf den Scherenbeinen befinden sich größere, rötlich-braune Höcker, die mit Haaren besetzt sind. Besonders gut lassen sich bei diesem Vertreter der Krab-

Stamm | *Arthropoda* (Gliederfüßer)
Klasse | *Crustacea* (Krebse)
Unterklasse | *Malacostrata* (höhere Krebse)
Ordnung | *Decapoda* (zehnfüßige Krebse)
Unterordnung | *Brachyura* (Krabben)
Überfamilie | *Brachyrhyncha* (Viereckskrabben)
Familie | *Xanthidae*
Art/Gattung | *Eriphia verrucosa* (ital. Taschenkrebs)

benfamilie die unterschiedlichen Scheren erkennen. Mit diesen so genannten Knack- und Schneidescheren ist er bestens für die Jagd auf andere Schalentiere ausgerüstet. Man findet den Italienischen Taschenkrebs bis in eine Wassertiefe von zehn Metern regelmäßig in Löchern und Gesteinsspalten, in die er sich nach seinen Jagdzügen zurückzieht.

MARCUS LÜPKE

GEPAENZERTER EINWANDERER (NEOBIOTA)



Wem eine Reise an die Mittelmeerküste zu weit ist: kein Problem! Auch in unseren heimischen Tauchgewässern gibt es Krabben. Die ursprünglich aus Ostasien stammende Chinesische Wollhandkrabbe findet man in vielen Flüssen und Kanälen. Sie erreicht

eine Größe von bis zu neun Zentimetern und verdankt ihren ungewöhnlichen Namen den wolligen, dichtstehenden Haaren an den Scheren der männlichen Tiere. Auf ihrer Stirn befinden sich drei deutliche Kerben und am seitlichen Rand vier kräftige Zacken. Die Nahrung der Tiere besteht aus pflanzlichem Material, Würmern, Schnecken, Muscheln, anderen Krebsen und Insektenlarven. Klingt eigentlich ganz harmlos, doch die kleinen Krabbeltiere haben es in sich: Bei regionalen Massenvorkommen beschädigen die Tiere durch ihre Grabungsaktivität Uferböschungen und Dämme oft erheblich und verursachen damit enorme Kosten. Diese liegen in Deutschland nach Angaben des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie zwischen 73,5 bis 85 Millionen Euro. Infos: Dr. Ralph Schill, www.neobiota.info

[vorherige Seite](#)

[nächste Seite](#)

**Damit Sie auch morgen
noch kraftvoll
eintauchen können!**

**Ausrüstungsversicherung
für Taucher**



dive master
insurance



**boot 2006
Halle 3, Stand H92**

Besuchen Sie unsere website:

www.dive-master.net